Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

**Heft:** 36

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-252387

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schüler verpflichtet werden, entweder sechs Jahre die Primarschule der Stadt und zwei Jahre die Sonntagsschule durchzumachen, oder nach Vollendung von fünf Jahren Primarschulunterrichts noch das untere Gewerbsschule zu besuchen. 3) Die Anstellung eines zweiten Zeichenungslehrers für den technischen Zeichnungsunterricht an der obersten Primarklasse, der Sonntagsschule und im Waisenhause. 4) Gesuch an den Reg.-Rath für die vergrößerten Schulauslagen der Stadtgemeinde auf das Jahr 1858/59 den Bezug eines Schulgeldes zu gewähren; dasselbe wurde auf 8 Fr. für Ein Kind gesetzt; auf 6 Fr., wenn mehrere Kinder der gleichen Familie die Schule besuchen.

Luzern. Ehrenmeldung. Der "Eidgen." berichtet aus Neudorf: Da die Frage über Erhöhung der Besoldung der Lehrer nicht vorwärts gebracht wird, so glaubt die hiesige Gemeinde ein anderes Mittel gesunden zu haben, um thätige und tüchtige Lehrer zu erhalten, und auch gegenwärtig solche hier angestellte nicht zu verlieren. Auf Antrag des Gemeinderathes hat letzten Sonntag die versammelte Bürgergemeinde von da einstimmig beschlossen, jedem der zwei in hiesiger Schulgemeinde angestellten Lehrer jährlich eine Gehaltszulage von sünfzig Franken zu verabreichen. Ehre solchen Bürgern, die mit Einmuth derartige opserwillige Beschlüsse sassen. Möchten sie anderwärts Nachahmung sinden, dann wäre doch jedenfalls etwas mehr sür das Auskommen der Lehrer gesorgt, und zudem auch die Frage über das Gleichzgewicht etwas erleichtert.

Zürich. Die Schweizerische Rentenanstalt erbietet sich gegenüber der Zürcher'schen Lehrerschaft zu Bezahlung einer Rente von 100 Fr. an die Familie eines verstorbenen Lehrers sogleich nach dem Tode (resp. an eine einzelne Wittwe, oder an mutterlose Waisen); ferner jährlich 100 Fr. an die Wittwe, so lange sie unverheirathet bleibt, oder an die Kinder, falls sie mutterlos waren, so lange, als das jüngste nicht 16 Jahre alt geworden. Sinen allfälligen Verlust trägt die Rentenanstalt, während von einem sich ergebenden Gewinn ihr ein Drittel zukommt, zwei Drittel aber in den Resservesond der Lehrer-Rentenkasse fallen. Die Leistung von Seite der Lehrerschaft wäre folgende: Vezahlung einer jährlichen Prämie von 15 Fr. Scheint Aussicht vorhanden, daß der Staat ein Drittel des Gesammtbetrages dieser Prämien übernimmt, so daß dann jeder Lehrer jährlich nur 10 Fr. zu bezahlen hätte.

<sup>—</sup> Satisfaktion. Die streng=konservative "Bürkle=Zeitung" widmet bem aus bem Lehramte scheidenden Hrn. Alt=Seminardirektor Grunholzer

folgenden Nachruf: "Wir legen offen das Geständniß ab, daß uns Manches reut, was wir früher gegen den Mann geschrieben, der, wenn er auch grunds sätzliche Gegner haben darf und haben soll, doch hohe Achtung für sein jedens falls redliches Streben und seinen reinen Charakter von Jedem beauspruchen kann. Er ist, offenbar von den Bernern verleumdet, nach Zürich gekommen, und man hat hier den Bernern zu viel geglaubt."

Bug. Auf einem der schönsten und angenehmsten Bunkte des Kantons Zug wird im Oktober von Hrn. Prof. Hegglin ein bedeutendes französischitalienisches Erziehungsinstitut gegründet.

Thurgau. Der Hinschied bes Rektors unserer Kantonsschule, Herrn J. Ulrich Benker, wird als ein großer Verlust für Kirche und Schule beklagt. Seine klassische und theologische Bildung erhielt er in Zürich, Genf und Paris. Bis 1844 war er zweiter Pfarrer in Dießenhosen und Prosessor an der Lateinschule. Die hervorragenosten Männer des Kantons sind seine Schüler. Er war Lehrer und Jugendfreund im vollsten Sinne.

- St. Gallen. Jugendfest. Das dießjährige gemeinsame Jugendfest nahm seinen schönsten Berlauf. In der entvölkerten Stadt blieben nur die katholischen Realschüler zurück, welche auf Anordnung des Administrationszathes, während ihre Altersgenossen sich auf dem Felde der Freude tummelten, in der Schulstube schwitzen mußten. Am Feste nahm eine Jugendschaar von über 2000 Köpfen Theil. Kein Miston störte das Fest. Auch das Maznövriren der Kadetten gelang, Dank den Bemühungen einiger ältern Militärs, zu allgemeiner Befriedigung. Dieser Tag bleibt immer der schönste Festtag für St. Gallens alte und junge Jugend.
- Utnach, 24. August. Der heutige Tag war für uns ein Freubentag. Es fand nämlich die Prüfung der dasigen Realschule statt; worüber
  nur wahrhaft Erfreuliches berichtet werden kann. Das allseitig gründlich Ges
  gebene der deutschen und französischen Sprache, des Nechnens, der Geometrie,
  der Geographie, Naturkunde, des Zeichnens und des Gesanges, sowie der,
  wenn wir nicht irren, erst vor ganz Kurzem in Angriff genommenen englischen
  und italienischen Sprache förderte in den meisten, namentlich den Hauptfächern,
  ein so überaus günstiges Resultat zu Tage, wie wir es in dem Maße kaunt
  zu hoffen gewagt hätten.
- Rheinthal. Der "Bote am Rhein" bringt folgendes erfreuliches und nachahmenswerthes Beispiel männlichen Aufstrebens: "Auch aus Nazareth kann etwas Gutes kommen, das hat die Gemeinde Au in jüngster Zeit be-